

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 - außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 41.

Mittwoch, den 6. April 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Osterfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt und bitten wir, Inserate welche auf nächsten Montag oder Dienstag Bezug haben uns längstens bis morgen Donnerstag nachmittag zuzustellen
Die Redaktion.

Zimmermädchen-Gesuch.

In eine Villa in Wildbad wird ein tüchtiges, zuverlässiges Zimmermädchen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich melden.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf Charfreitag empfehle

Dampfnudeln

Wilhelm Nixinger, Bäcker,
Rothausgasse Nr. 65.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen Marie Weimert.

Zimmer-Gesuch.

Ein Zimmer mit Ofen wird von einer Frau zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

1400 Mark
sind bis 1. Juni gegen gute Bürgschaft auszuleihen.
Wo? sagt die Redaktion.

Frische gewässerte

Stockfische

empfehlen Chr. Batt.

Auf Ostern empfiehlt

Bisquit-Hasen

Wilhelm Nixinger, Bäcker,
Rothausgasse Nr. 65.

Eierfarbe

empfehlen Chr. Batt.

Durch Verbindung mit Dampfroßhaarspinnereien ersten Ranges bin ich jederzeit in der Lage reine u. solide Qualitäten in

Roßhaar

zu den billigsten Preisen zu besorgen.
Muster stehen gern zu Diensten.

A. Decker,
Calmbach.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete

Oster-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

G. Lindenberger, Conditior.

Parketboden-Wichse

von
A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 S.

Niederlage für Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Ostereier

(schön gefärbt)
empfehlen Chr. Batt.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

stets frisch bei
Bäcker Bechtle.

Eierfarbe

in 4 verschiedenen Farben
empfehlen J. F. Gutbub.

Schwarz & Zwetschgen

empfehlen Chr. Batt.

Revier Calmbach.
Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 15. April
mittags 12 Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach:
aus Distrikt Eiberg Abt. Schönklinge, Raben-
buckel, Wartgrund, Sigbank und Spizhütte:
Stück: Baustangen I. Cl. 455, II. 241,
III./IV. 106; Haagstangen I./IV. 786,
Hopsenstangen I./III. 1282, IV./V.
1039; Rebstecken I./II. 1193 und 240
Bohnenstecken in 32 Losen.

Revier Calmbach.
**Brennholz- und Reisig-
Verkauf.**



Am Montag, den 18. April
1898 mittags 12 Uhr auf
dem Rathaus in Calmbach
aus den Staatswaldungen
Distrikt Eiberg: Abt.
Schönklinge, Rauchgrund,
Rabenbuckel, Wartgrund, Sigbank, Spizhütte;
Distrikt Meistern: Abt. Brennerau; Distrikt
Deimenhardt: Abt. Sohl, Hint. Kleinenz-
balde, Vockstall; Distrikt Kälbling: Abt.
Buckel, Vord. und Hint. Ehan, Hint. Jäger-
hütte, Kälblingwiese:

Nm. 30 buchen Scheiter, 1 Nadelholz-
Prügel, 162 buchen- 275 Nadelholz-
Anbruch; 39 buchen- 61 Nadelholz
Reisprügel, 35 Nadelholz Wellen u-
ausgeprügelt im Walde herumliegend.

W i l d b a d.
Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. April d. Mts.
nachmittags 6 Uhr
werden auf dem Rathause dahier
**1 Barthie Brückenflöcklinge von
der Wildmanns- u. Gütersbach-
brücke, sowie 2 Lindenbäume am
Holl'schen Hause**
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Selbstgemachte
Eier-Nudeln
empfehlen Chr. Batt.

Gegen
Apfel- u. Birnblütenstecher
hat noch
**Klebegürtel und
Raupenleim**
abzugeben. G. Rixinger,
Buchbinder.

Caramell-Hasen
pfundweise empfiehlt billigst.
G. Lindenberger, Conditior.

I^a Most-Rosinen
frisch eingetroffen in Originalsäcken von
ca. 50—55 Klg.
B^r f N^o
empfehlen billigst Chr. Brachhold.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Die heurige Frühjahrskontrollversammlung in der Kontrollstation Wildbad findet am 15. April 8 1/2 Uhr vormittags in der Trinkhalle hier statt. Hierbei haben zu erscheinen: die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden, sowie sämtliche Ersatzreservisten.

Militärpässe u. Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Den 1. April 1898.

Stadtschultheizenamt: Bäkner.

W i l d b a d.

Verkauf einer Villa.



Auf Antrag des Besitzers kommt die gut frequentierte „Villa Germania“ mit 13 ar 22 qm Garten und Ackerland in der Kernerstraße bei den K. Anlagen hier, vom Bestizer zu 26 000 bewertet,
am Dienstag, den 12. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, ev. mit Mobiliar, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Bei günstigem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Das Anwesen kann jederzeit eingesehen werden.

Den 4. April 1898.

Ratschreiberei: Bäkner.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 734 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds " 1. " " 232 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.

L o k a l e s.

Wildbad, 4. April. Der Artikel im Beobachter Nr. 74 gegen unseren Mitbürger, Herrn Schultheiß B ä k n e r in Pleidelsheim, hat hier so allgemeines Aufsehen erregt, daß eine öffentliche Klarstellung des Sachverhalts Ehrensache der hiesigen Einwohnerschaft ist. Sollte sich der während seiner langjährigen Thätigkeit auf dem hiesigen Rathaus allgemein beliebte und geachtete Mann so ganz verändert haben oder handelt es sich um einen ungerechten, gehässigen Angriff?

Die Gemeinde Pleidelsheim sah sich sofort nach dem Erscheinen des Artikels veranlaßt, Herrn Schultheiß B ä k n e r folgende, öffentliche Erklärungen zugehen zu lassen:

Pleidelsheim.

E r k l ä r u n g.

Auf den im Beobachter Nr. 74 enthaltenen Artikel dd. Wildbad, den 22. März 1898 nur die kurze Erwiderung, daß die ganze Gemeinde unseren seitherigen Schultheißen B ä k n e r nur ungern scheidet sieht, daß nie daran gedacht wurde, denselben zu besettigen, daß Jedermann hier den bescheidenen und tüchtigen Mann gern hatte und daß der ganz ungerechtfertigte Angriff hier allgemein bedauert wird.

Den 1. April 1898.

Gemeinderat:

Bender. Blank. Strohhäcker. Weller.
Strenger. Schaldecker. Fischer. Gohl.
Wärth. Klöpfer.

Bürgerausschuß:

Obmann G. Oeser. Johannes Wacker. Linf
K. Weller. H. Oberer. B. Weller. F.
Hartmann. K. Kleinknecht. L. Bartenbach.
Friedrich Gohl.

Pleidelsheim.

Oberamt Marbach.

Der unterzeichnete Kirchengemeinderat bezeugt hiemit, daß Herr Schultheiß B ä k n e r während der Zeit seines hierseins ein gegen jedermann freundliches Entgegenkommen und namentlich auch für die kirchlichen Angelegenheiten der Gemeinde schätzenswertes Verständnis und Wohlwollen gezeigt hat.

Sein maßvolles und ruhiges Wesen hat wesentlich dazu beigetragen, den Frieden und das gute Einvernehmen zwischen bürgerl. und kirchl. Gemeinde zu erhalten.

Z. B.

Pleidelsheim, den 2. April 1898.

Kirchengemeinderat:

Pfr. Dann. Untanf. Geiger. Ulmer.
Strohhäcker. Fischer. Hirschmann. Bender.
Reuther.

Damit ist das Urteil über den Artikel in den Augen jedes rechtlich Denkenden gefällt.

Zugegeben, daß Herr Schultheiß Bäkner wegen Nichterhaltung von Terminen oberamtliche Ordnungsstrafen erhalten hat, so muß es doch jedermann bekannt sein, daß solche Strafen die Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit eines Ortsvorstehers nicht beeinträchtigen und häufig genug verhängt werden.

Offenbar stammt der Artikel auch von einer Seite die ihren Ruhm darin sucht, auf böartige und unverbürgte Gerüchte hin, ihre Nebenmenschen öffentlich an der Ehre anzugreifen, nach dem bekannten Grundsatz: „Schimpfe wacker d'rauf los, etwas bleibt immer hängen.“ Der Einleber des Artikels aber mag sich selbst die Frage beantworten, ob seine Handlungsweise die eines Ehrengemannes war,

K u n d s c h a n.

— Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 18. März 1898 die Wahl des bisherigen Schultheißen von Ober- und Unternielesbach Wilhelm Jakob Seuser zum Schultheißen der Gemeinde Schwann bestätigt.

Stuttgart, 1. April. Die Kammer der Abgeordneten begann heute mit der Beratung des Landtagswahlgesetzes und behandelte insbesondere die Frage von der Aufnahme in Wählerlisten. Es sprachen Kiene, Sachs, Klotz, Minister v. Bischof. Folgender Beschluß wurde angenommen: Die amtliche Aufnahme sämtlicher Wahlberechtigten in die Wählerlisten auch ohne die seither vorgeschriebene Anmeldung auch derjenigen Wahlberechtigten, die keinerlei direkte Steuern bezahlen. Die Abstimmung wird so geregelt, daß, wer um 7 Uhr im Wahllokal ist, noch zur Abstimmung zugelassen werden muß. Ebenso wurde die Wiedereinführung der amtlichen Wahlcouverts und die Erstellung eines Noterraums für die Wähler angenommen.

Stuttgart, 1. April. Staatsrat v. Schall wurde zum lebenslänglichen Mitglied der Ersten Kammer an Stelle des zum Finanzminister ernannten Präsidenten v. Zeher ernannt.

Stuttgart, 1. April. Zu Ruß und Frommen der Radfahrer, welche mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder beginnen, landauf landab die Straßen zu beleben, weisen wir auf ein in der Schlussinstanz vor einiger Zeit vom hiesigen Oberlandesgericht ergangenes Urteil hin. Nach demselben wurde ein Radfahrer, Namens G., der in der Pragsstraße zu Cannstatt einen Mann überfahren hatte, wobei dieser solche Verletzungen davontrug, daß er starb, zum lebenslänglichen Unterhalt der Hinterbliebenen des Verunglückten verurteilt.

Stuttgart, 2. April. Die Einstellung der Rekruten wird in diesem Jahre bei den Infanterie, und Feldartillerieregimentern des Armeecorps, sowie beim Pionierbataillon Nr. 13 am 14. Oktober, bei den Kavallerieregimentern des Armeecorps am 7. Oktober, beim Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden am 12. Oktober erfolgen.

Stuttgart, 2. April. Das Schwurgericht verurteilte heute nach längigen Verhandlungen den 41 Jahre alten Eberhard Friedrich Jausser, Goldarbeiter in Feuerbach wegen Verbrechens des Vatermordes zum Tode.

Stuttgart, 3. April. (Zweites Theater.) Sicherem Vernehmen nach haben die bürgerlichen Kollegien am Samstag abend nach eingehender Erörterung mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, sich an der Gründung eines Residenz- oder Stadttheaters mit einer Summe von 200 000 zu beteiligen.

Heilbronn, 1. April. (Postalisches.) Wie verlautet, soll die Postverwaltung schon verschiedenen Posthaltern und Postfabriken-Unternehmern gekündigt haben, um an Stelle der Postwagen Motorwagen einzuführen, besonders auch für Personenposten. Man darf begierig sein, ob sich die neue Einrichtung bewähren wird, namentlich zu ungünstiger Jahreszeit.

Heilbronn, 1. April. Ein Erlass des Ministeriums des Innern ordnet die verschärfte Überwachung des Verkehrs mit Kinderpfeifen und anderem Kinderspielzeug an, nachdem vorgenommene Untersuchung ergeben haben, daß manche dieser Sachen so stark

bleibhaltig sind, daß die Gesundheit dadurch gefährdet werden kann.

Heilbronn, 3. April. Herr Oberbürgermeister Hegelmeier hat heute eine etwa dreimonatliche Reise nach Frankreich und Spanien angetreten, um bei dieser Gelegenheit dem neunten internationalen hygienischen Kongress in Madrid anzuschließen.

Calw, 2. April. Gestern nacht wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein Einbruch versucht. An der Billetkasse wurden zwei Fenster eingedrückt und die Eisenstäbe trugen Spuren scharfer Instrumente. Durch den Nachwächter wurde der Einbrecher verschreckt und verfolgt, konnte aber nicht eingeholt werden. Auf den Thäter wird gefahndet.

Spielberg Oa. Nagold, 3. April. Auch hier durften 4 Personen die Segnungen der Invaliditäts- und Altersversicherung erfahren. Eine davon, Witwe Magdalena Faisst, 79 Jahre alt, erhielt 756 M. Altersrente ausbezahlt.

Tübingen, 31. März. Ein Jubiläum der seltensten Art durfte der Buchbinder L. Kooßhüt in diesen Tagen feiern. Seit 60 Jahren ist der Jubilar ununterbrochen in dem Metz'schen Papiergeschäft thätig. Als hochbetagter Greis tritt er nun in den wohlverdienten Ruhestand. Die Inhaber der Firma Metz, die Enkel des ersten Prinzipals dieses Arbeitervereinen, überrichten ihm ein ansehnliches Geschenk.

Ravensburg, 4. April. Der Fabrikarbeiter Rohmund von Scheer, der seine Frau in die Donau geworfen hat, ist wegen Mordes vom hiesigen Schwurgericht heute zum Tode verurteilt worden.

Mehrstetten, 1. April. „Alter schützt vor Thorheit nicht!“ Die Wahrheit dieses Satzes mußte wohl zu seinem Schaden dieser Tage ein Geschäftsreisender, dessen Persönlichkeit festgestellt ist, an sich selbst erfahren. Bei der herrschenden trockenen Witterung hat nämlich derselbe, weil es so nett sei, wenn es so praßle“ an verschiedenen Stellen in dem sog. Buchthal das dürre Gras u. Wachholderbüsche angezündet. Auf einmal ging das Feuer weiter als er vermutete, und es drohte ein größerer Waldbrand zu werden. Zufällig in der Nähe arbeitende Leute kamen ihm, der sich selbst lebhaft bemühte, das Feuer zu löschen, zu Hilfe. Als jedoch das Feuer immer weiter um sich griff, ließ er alles im Stich und floh davon. Ungefähr 1 Morgen Wald ist abgebrannt. Das dürfte ein teures Bündeln abgeben.

Pforzheim, 2. April. Ein eigenartiges Malheur passierte gestern Mittag gegen zwei Uhr einem in angetrunkenem Zustande befindlichen Manne. Derselbe glitt auf dem Trottoir in der westl. Karl-Friedrichstraße aus und stürzte kopfüber in eines der großen Schaufenster der Firma Becker-Erhardt. Das Fenster war ganz zertrümmert; glücklicherweise kam der Mann ohne Schaden genommen zu haben davon. Sein Name wurde ermittelt.

Karlsruhe, 3. April. Der Einzug des Erzbischofs Dr. Komp in Freiburg ist nunmehr auf den 11. Mai bestimmt. Die Vorbereitungen sind bereits angeordnet.

Karlsruhe, 31. März. Die Firma C. F. Knopf, Herrenstraße 14, veröffentlicht im „Tagbl.“ ein Inserat in dem es heißt: Vorhänge in allen Breiten und Preislagen von den schlechtesten, 5 Pfennig (diese sind das Aufhängen nicht wert) bis zu den allerfein-

sten Qualitäten.“ Nach welchen Geschäftsprinzipien arbeitet eine Firma, die selbst zugiebt, daß sie Waren zum Kaufe anbietet, die nichts wert sind.

— Für ein harmloses Liedchen mußte in Elberfeld ein junger Mensch mit dem Tode büßen. Der dort in einer Schlosserei beschäftigte 17jährige Lehrling hatte das Liedchen „Mein Herz ist wie ein Bienenhaus“ bei der Arbeit vor sich hingesungen. Darüber wurde der Geselle Births so empört, daß er ein Stück Eisen ergriff und damit nach dem jungen Menschen warf. An den Kopf getroffen, fiel er bald bewußtlos zu Boden. Es stellte sich heraus, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte und man schaffte ihn deshalb ins Krankenhaus. Dort ist er nach dreitägigem Krankenlager gestorben. Für die Mutter des Getöreten ist der Fall um so trauriger, als ein zweiter Sohn vor einiger Zeit bei einer Schlägerei, in die er ohne sein Verschulden verwickelt wurde, zum Krüppel geschlagen und ihre einzige Tochter seit längerer Zeit auf beiden Augen blind ist.

Friedrichsruh, 1. April. Zum heutigen Geburtstag des Fürsten Bismarck sind zahlreiche Gratulationen und Geschenke eingetroffen. Kaiser Wilhelm gratulierte in einem eigenhändigen Schreiben und sandte als Geburtstagsgeschenk einen kostbaren Krückstock mit goldenem Griff und goldener Zwinne. Der Fürst, der sich wohl befindet, stand um 1/4 1 Uhr auf und nahm das gewohnte Bad. Zu der Frühstückstafel, an welcher unter anderen Graf Hendel von Donnersmard und Landgraf von Hageburg teilnahmen, erschien der Fürst nicht.

Friedrichsruh, 2. April. Fürst Bismarck nahm an der gestrigen Festtafel, zu der 22 Gedecke aufgelegt waren, teil. Nachdem der Fürst die eingelassenen Geschenke besichtigt hatte, nahm er beim Verlassen des Zimmers den vom Kaiser geschenkten Stock mit goldener Krücke sofort in Gebrauch. Bei der Tafel brachte der Fürst ein Hoch auf den Kaiser aus; Graf Hendel von Donnersmard toastete auf den Fürsten. Der Fürst befand sich in ausgezeichnete Stimmung.

Paris, 2. April. Der Kassationshof cassierte das Urteil des Zola-Prozesses, ohne die Sache vor eine neue Jury zu verweisen. Der Aushebungsgrund ist mangelnde Klageberechtigung des Kriegsministers. (Damit ist also Zola freigesprochen! und der ganze Prozeß gegen ihn stellt sich als eine Komödie dar, wie man deren in Frankreich ja öfters zu sehen gewohnt ist. Was geschieht aber mit dem unglücklichen Drifhus, und wie wird sich die französische Armee gegenüber dem ihr von Zola gemachten Vorwurf rechtfertigen?)

B e r s c h i e d e n e s.

— Neuer Geschäftskniff. Ein Berliner Händler mit alten Sachen kaufte vor einigen Wochen bei einem Ausverkauf gegen 100 Duzend „feiner“ Portemonnaies, von denen er je eines in den Taschen jedes Kleidungsstückes, das er zum Verkaufe stellt, untergebracht hat. Tritt nun ein Kunde in den Laden, um beispielsweise ein Paar Beinkleider zu kaufen, so legt er ihm sofort ein „großartiges“ Paar zur Prüfung vor. Der Kunde dreht und wendet die alten Beinkleider hin und her, steckt gewöhnlich auch die Hände in die Taschen und findet das Portemonnaie. In dem Glauben, daß der wertvolle Gegenstand

von dem ehemaligen Besitzer vergessen worden sei, und daß er vielleicht einen ansehnlichen Geldbetrag enthalten könne, kauft er zu jedem geforderten Preise. — Ein noch schlauerer Händler steckt gleich einige schwere alte Münzen in das Portemonnaie.

— **All zu rücksichtsvoll.** Ein Mann nach dem Herzen des Bürgermeisters von Duzperlo, der das öffentliche Aufhängen von Leibwäsche zum Trocknen aus sittlichen Rücksichten verbot, ist der Leinenwarenhändler L. in dem gleichfalls holländischen Orte Doetichem. Er erläßt eine Anzeige, in der er den Ausverkauf von Hemden und Unterhosen ankündigt, jedoch hinzufügt, daß er diese Kleidungsstücke nicht in seiner Auslage zur Besichtigung stellt, um das Anstandsgefühl des Publikums nicht zu verletzen.

— **Senkersmahlzeit.** Eine Wiener Zeitung verzeichnet jetzt die leiblichen Genüsse, die ein im vorigen Herbst in Wien hingerichteter Mörder, F. Dolezal am Tage vor seiner Hinrichtung noch beehrte. Dolezal verlangte und erhielt nachstehende Speisen, Getränke und Tabaksorten: 10 Uhr Vormittags: 10 Stück Damencigaretten; 11 Uhr: 1 Suppe, 1 Naturschnitzel, 1 Mehlspise, 1

Flasche Wein, 4 Virginier; 12 Uhr; 1 halben Biter Obers, 1 Portion Apfelskrudel; 1 Uhr: 20 Stück Damencigaretten; 3 Uhr: 4 Stück Virginier; 4 Uhr: 14 Deka Schinken, 1 Flasche Wein; 5 Uhr: 1 Flasche Wein; 6 Uhr: schwarzen Kaffee; 8 Uhr: 15 Sultan Cigaretten; 10 Uhr Nachts: russischen Thee; 12 Uhr: schwarzen Kaffee! halb 7 Uhr Früh (Knapp vor der Hinrichtung): schwarzen Kaffee. Von den Speisen nahm Dolezal nur wenig zu sich; während er die Weinflaschen vollständig leerte und hierzu die 45 Stück Cigaretten und die 8 Stück Virginier mit großem Behagen verdampfte. Die „letzte Zeche“ betrug 3 fl. 58 kr. Sie wurde aus der Verwaltungskasse beglichen.

Aus der Schweiz, 31. März. Von einem großen Schüler berichtet die „N. Zür. Ztg.“. In Ormonts geht ein 15jähriger Knabe zur Schule, der bis jetzt die Kleinigkeit von 1 Meter 87 misst, und bei gut proportioniertem Körperbau sich noch stark im Wachsen befindet. Jedenfalls einer, aus dem noch etwas werden kann.

— Eine sonderbare Auffassung des Zweckes des Fernsprechers bewies ein sächsischer Kutscher der im Auftrage seines Herrn

von Deuben nach Plauen bei Dresden gekommen und beim Direktor eines großen Anwesens eine persönliche Bestellung auszurichten hatte. Er fand diesen gerade, wie der „Löbt. Anz.“ erzählt, im Gespräch am Fernsprecher und wurde, als er seine Botschaft vorbringen wollte, ungeduldig abgewinkt. Das wiederholte sich noch zweimal, so daß schließlich der Eschebe zu seinen Genossen zurückkehrt und diesen wehmütig erzählt: „Direktor ist sich verrückt, spricht sich mit Wand?“

— Ein „netter Mensch.“ Die Polizei in Charlottow sucht, wie das dortige Amtsblatt schreibt, einen gewissen Adam Kruschinski, 28 Jahre alt, der in kurzer Zeit sich mit sechs Frauen hat trauen lassen und unter Mithilfe der Wittigist verschwunden ist. Erkennungszeichen: Netter Mensch, hoher Wuchs, feine Manieren, sympathische Stimme, singt Romane und Arien.

∴ (Höchste Zerstretheit.) Professor: „Um, fatal, ich wollte doch irgendwo hingehen und habe nun ganz vergessen, wohin?“ — Frau: „Aber, Männchen, was ist Dir, willst Du denn nicht zu Bette gehen?“ — Professor: „Richtig, dorthin wollte ich ja auch gehen!“

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

26.

„Der Irrtum ist auf Eurer, nicht auf meiner Seite,“ antwortete York barsch. „Ihr ginget gestern mit Eurer Frau, die in großer Aufregung schien, hier vorüber und ich fragte Euch, was geschehen sei.“

„Aberdings, meine Frau glaubte in der Hede Diebe zu sehen und lief voller Angst vorwärts, so rasch ihre Füße sie tragen wollten. Als Sie uns anhielten und fragten, was los wäre, sagte ich Ihnen, daß ein armer Herr ermordet worden sei.“

Herr York blickte Herrn Hipgrave an. „Sie hören,“ sagte er zu ihm; „wiederholt, was Ihr mir gestern sagtet,“ wandte er sich dann an den Mann.

„Daß meine Frau sich ängstigte und wir nach Hause eilten, weil da unten ein armer Herr ermordet, tot geschlagen worden sei. Das waren meine Worte, so genau wie ich mich ihrer erinnern kann.“

„Aber Ihr sagtet, daß es Doktor Jansen wäre, Krahn?“ fragte Herr Hipgrave.

„Behüte. Das habe ich nicht sagen können, denn —“

„Ihr habt gesagt, daß es Doktor Jansen sei,“ unterbrach ihn Herr York.

„Entschuldigen Sie, mein Herr. Ich war eben im Begriff, Ihnen zu sagen, daß es ein Pächter sei, da wandten Sie sich rasch und hörten mich gar nicht weiter an; und ich und meine Frau liefen nach Hause. Erst heute früh erzählte uns die Milchfrau, daß Doctor Jansen auch ermordet worden sei; ich versichere Ihnen, ich spreche die Wahrheit, wenn ich Ihnen sage, daß ich erst heute von dem doppelten Mord hörte.“

„Ein doppelter Mord!“ wiederholte York und auf seinem Gesicht lag ein Gemisch von Staunen und Bestürzung.

„Wie, das wußten Sie nicht?“ sagte Hipgrave. „Der junge Loth wurde gestern vom Pferde geschossen und seiner ganzen

Barthschaft beraubt. Das wollte Krahn Ihnen sagen; Jansen wurde erst ein paar Stunden später ermordet — oder wenigstens gesunden.“

„Nach alledem hatte Finch Recht, als sie sagte, es sei ein Pächtersohn,“ bemerkte Olivia Hardisty; „obgleich Sie,“ — mit einem Blick auf Herrn York — „dagegen stritten und behaupteten, es sei Jansen.“

„Sprechen Sie, York, wo hörten Sie von Jansen?“ fragte Herr Hipgrave. „Sie scheinen doch davon gesprochen zu haben, wie es noch gar Niemand wußte, wo das Unglück noch kaum geschehen sein konnte.“

Es entstand eine längere peinliche Pause.

„Ich frage Sie, York, wo hörten Sie von Jansen?“ fragte Hipgrave in klarem, entschiedenen Tone fort.

Noch dieselbe verhängnisvolle Pause. Frau York rang nach Fassung, aber nur mühsam athmete sie durch die aschfarbenen Lippen. Henry glitt, wie von einem unerklärlichen Impuls getrieben, an ihre Seite und Olivia Hardisty's Augen ruhten unruhig auf Herrn York.

„Ich hörte es von Krahn,“ sagte dieser endlich in festem, entschiedenem Tone, „obgleich er es jetzt absichtlich zu leugnen scheint.“

Krahn schüttelte den Kopf und sagte, ruhig sich zu Hipgrave wendend: „Der Herr ist wirklich in großem Irrtum, ich habe Doctor Jansens Namen gestern gar nicht genannt; und wenn Jemand gekommen wäre und mir gesagt hätte, ich solle einmal raten, wer außer dem Pächtersohn noch gemordet worden sei, würde ich am wenigstens auf Doctor Jansen gekommen sein. Ich gebe wieder in meinen Garten, meine Herrschaften, wenn Sie mich brauchen, finden Sie mich dort.“

Und mit einer höflichen Verbeugung wandte sich der Mann und ging seines Weges. Kurz nach ihm entfernte sich auch Herr Hipgrave. Es saßen sich Aller eine seltsam peinliche Stimmung bemächtigt zu haben.

Vierzehntes Kapitel.

Noch nie war das kleine Städtchen Oford in solcher Bestürzung und Aufregung ge-

wesen. Zwei Morde an einem Tage! Das war genug, um den Furchtlosesten in Schrecken zu setzen. Anfangs wurde allgemein vermutet, daß beide Verbrechen von ein und derselben Bande begangen worden seien, aber bald war man anderer Meinung. Den jungen Loth hatte man offenbar angefallen, um ihn zu berauben. Anders verhielt es sich mit Doktor Jansen. Uhr und Kette, Notizbuch und Börse — Alles wurde noch unberührt bei ihm vorgefunden — also Yorks Aussage, daß es sich hier um keinen Raubmord handelte, bestätigte sich. Woher konnte er es nur erfahren haben? fragte Olivia Hardisty.

Herr Jansen pflegte durch den Garten zur Hintertür in sein Haus zu gehen, es war ihm bequemer, weil er vorn erst klingeln mußte; man mußte annehmen, daß dies dem Mörder bekannt war und er Doktor Jansen im Garten aufgelauret hatte. Vermuthlich war er zu Boden geworfen und durch ein paar Schläge auf den Kopf zuvörderst betäubt worden. Nach Aussage des Arztes rührten die Schläge aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Plinte her, die bei dem letzten tödlichen Schläge hinter das linke Ohr zerbrochen sein mußte.

Das Zeugnis der Dienerin lautete folgendermaßen: Gegen sechs Uhr (meinte sie, mußte es gewesen sein), als sie in der Küche gewesen war, hatte sie ein Geräusch im Garten gehört, dem wiederholtes Stöhnen gefolgt war. Sie sei an das Fenster getreten und habe durch den halb offenen Laden hinaus in den Garten geschaut, bei dem dichten Nebel aber nichts sehen können, Sie hätte gedacht, es seien vielleicht ein paar angetrunkene Burschen gewesen, die sich mit einander gestritten hätten; sie hätte sich darum nichts Schlimmes weiter dabei gedacht. Sehr bald wäre es wieder ganz still gewesen. Um zehn Uhr sei sie mit einer Laterne zur Hintertür hinausgegangen, um das Gitterthor zu schließen, und da habe ihr Herr tot auf dem Wege gelegen. Und wie sie da Lärm gemacht hätte, wären Leute herbeigekommen und die hätten, als sie ihn ansahen, gemeint, er müsse schon seit ein paar Stunden tot gewesen sein. (Fortf. folgt.)